



Family Affairs-Gier nach Glück

von Regine Bielefeld

Pilotfilm für eine Familienserie um Liebe, Hass und Leidenschaft oder: die Suche nach dem großen Glück

Sylke Hannasky, Götz Otto, Michael Rast, Gesche Tebbenhoff, Christiane Krüger, Heinz Trixner, Bernhard Reininger, Anke Schwiekowski, Felix Kuhn, Miriam Morgenstern, Günter Clemens, Thorsten Nindel u.v.a. Musik Gert Wilden, Schnitt Veronika Zaplata, Ton Alexander Zündt, Kostüme Silke C. Schmidt, Szenenbild Andrea Douglas, Kamera Stefan Ditner, Produktionsleitung Kurt Tappeiner, Herstellungsleitung Patrick Zorer, Casting Silke Fintelmann, Producer Jonas Lüscher, Redaktion Jan Bremme Barbara Förster, Produzent Dieter Ulrich Aselmann, Drehbuch Regine Bielefeldt, Regie Matthias Steurer

Gold oder Herz

Auf den Weltmeeren, gemeinsam mit ihrem Geliebten Dave (Götz Otto) fühlt sich die Meeresbiologin Leonie (Sylke Hannasky) dem Glück am nächsten. Hier erinnert nichts an die Tochter eines reichen Schmuckfabrikanten. Doch kurz vor seinem Tode setzt der Patriarch ausgerechnet Leonie als Eigentümerin des Familienunternehmens ein. Damit hat niemand in der weitverzweigten Familie gerechnet, am wenigsten Leonie selbst. Nun steht sie vor der Entscheidung ihres Lebens: nimmt sie um der Verantwortung Willen, die ihr der Vater aufbürdete, den Kampf mit der eigenen Familie auf, in der sich jeder übervorteilt fühlt, oder folgt sie ihrem Herzen und kehrt mit Dave dorthin zurück, wo sie glücklich war.

Wer sich in Familie begibt kommt darin um

Patriarch Carlo Saum (Heinz Trixner) hinterlässt mit seinem Tod einen Scherbenhaufen. Seine Familie erweist sich alles andere als ein Ort des Glücks, sondern als „Kampfzone“ der Eitelkeiten und Ambitionen, in der jeder sein Terrain verbissen verteidigt. Alle suchen ihr Glück - oft genug kostet sie das ihr Glück. Fast alle sind einander herzlich abgeneigt, zum Teil aber auch sehr leidenschaftlich aufeinander angewiesen.

Produzent Dieter Ulrich Aselmann:

Die Familie ist das klassische Versprechen auf Glück, aber auch der tragischste Ort der Leidenschaft. Sylke Hannasky, als „Leonie“, stand vorher noch nie vor der Kamera, Regisseur Matthias Steurer mit seinem Team und die Autorin Regine Bielefeld sind alles andere als Serienroutiniers. So wollten dieses klassische Genre gemeinsam wieder neu für uns entdecken und durchaus humorvoll mit neuem Leben füllen.

Matthias Steurer, Regisseur über den Realitätssinn der Geschichte:

Wir behaupten gar nicht erst, dass unsere Figuren real, echt, sind. Nein, sie sind Erfindungen. Wir spielen mit dem Genre, mit den Erwartungshaltungen des Zuschauers, mit Klischees. Im wahren Leben wünsche ich eigentlich niemandem die Verwicklungen in unserer Familie, nicht einmal die schöne Fassade, in der sie lebt. Wenn etwas „real“ werden soll für den Zuschauer, dann das Gefühl für sein sein eigenes „kleines“ Glück. Denn um das zu erreichen, muss jeder selbst Größe zeigen, ganz real.

Vor dem Filmstudium arbeite Matthias Steurer zunächst als Werbetexter und Konzeptionist, drehte während des Studiums einige Videoclips und Werbefilme und zeigte bereits mit seinen ersten Regiearbeiten für die Reihe „First Love“ großes Gespür für gute Stoffe und Talent vor allem in der Inszenierung emotionaler Beziehungen. Es folgten Regiearbeiten für „Balko“, den Mehrteiler „Zwei allein“ und die bereits mehrfach ausgezeichnete NDR Kinderspielfilm-Serie „Die Pfefferkörner“. Außerdem gründete er mit Partnern (Götz Otto und Otto Simon) eine Drehbuch- und Konzeptionsfirma und entwickelte hier u.a. den erfolgreichen Mehrteiler „Frankie“. Mit seinen TV-Movies „Der Weihnachtswolf“ sowie dem Melodram „Und plötzlich wird es dunkel“ konnte er neue Akzente im RTL-

Spielfilmprogramm setzen. Sein jüngster Spielfilm „Der kleine Mann“ (ARD) wurde auf dem Internationalen Münchner Filmfest 2002 mit großem Beifall und zum Teil überschwänglichen Kritiken begrüßt.

Regine Bielefeldt (Autorin) ist Dozentin an der Münchner „Drehbuchwerkstatt“ Diese Talentschmiede für deutsche Autoren entdeckte und förderte im Rahmen eines Stipendiums vorher jedoch auch ihr eigenes Talent. So entstand hier ihr Drehbuch für das ARD Fernsehspiel „Delphinsommer“, dessen Produktion für nächstes Jahr geplant ist. Kurz vor Drehbeginn steht ihre – gemeinsam mit den Autorinnen Ziska Riemann und Tamara Bach – konzipierte Beziehungskomödie „Mit oder ohne“ (PRO 7)

Kampfzone Familie

Dem Gold verdankt Schmuckfabrikant Carlo Saum (Heinz Trixner) Reichtum und Ansehen. In seinem Unternehmen glaubt er die Fäden noch in der Hand zu halten, während seine Tochter aus erster Ehe, Marie-Louise (Gesche Tebbenhoff), und deren Ehemann Wolf (Michael Rast) längst seinen Sturz betreiben.

Seine Tochter Leonie (Sylke Hannasky) entstammt der Ehe mit einem Kindermädchen, das er sich ins Haus holte, nachdem er seine erste Frau Adèle (Christiane Krüger) wegen eines Fehltritts aus dem Haus jagte und ihr das Sorgerecht für die Kinder Marie-Louise und Laurenz (Bernhard Reininger) entzog. Marie-Louise, Laurenz und Leonie sind also Halbgeschwister. Welten liegen zwischen ihnen.

Marie-Louise war erst 16, als sie ihren Sohn Sebastian zur Welt brachte, Carlo verschickte sie ins Internat – quasi in die Verbannung – und Sebastian, heute 26 Jahre alt (Felix Kuhn), wuchs mit Leonie in einem beinahe geschwisterlichen Verhältnis auf. Im Gegensatz zu ihr sucht er allerdings noch seinen Platz im Leben. Leonie könnte ihm dabei helfen. So begrüßt er als einziger ihre Rückkehr. Mit gewissem Recht sieht sich Marie-Louises Ehemann Wolf (Michael Rast) als legitimen Nachfolger des alten Saum. Dass er ausgerechnet von Leonie gefeuert wird, kann ihm seine Frau nicht verzeihen - am wenigsten jedoch er sich selbst. So nutzt er seine ganze Phantasie jeden, der seinen Ambitionen dienen könnte, gegen Leonie in Stellung zu bringen. Dazu gehören vor allem Schwiegermutter Adèle mit ihren Beziehungen in die High-Society und Schwager Laurenz, der mit seinem repräsentativen Job in der Firma eigentlich zufrieden ist. Er läuft Wolf in eine Falle und gefährdet damit seine bis dahin glückliche Ehe mit Nora (Anke Schwiekowski). Nora erkennt, dass ihr Glück (mit Laurenz) auf Sand gebaut ist und beginnt ihr Leben in die eigenen Hände zu nehmen. Aber auch vor dem labile Sebastian, den sein Beruf als angehender Mediziner überfordert, macht Wolf nicht Halt. Und dann ist da noch Torsten (Thorsten Nindel), den alle für einen einfachen Angestellten der Firma hielten – bis die Testamentseröffnung offenbart, dass er ein unehelicher Sohn Carlos ist, der mit einem einzigen Prozent Anteil an der Firma das Zünglein an der Waage erbt.

Die Saum-Dynastie

Sylke Hannasky (Leonie) hatte vor der Einladung zum Casting für die Hauptrolle bis auf einige wenige Kameraversuche an der Schauspielschule Hannover kaum Filmerfahrung. Für das Casting (mit Götz Otto) wurde sie auf einer kleinen Offbühne in München entdeckt und präsentierte sich erfrischend direkt und unbefangen, als sei die Rolle für sie erfunden. Es folgten weitere Castings, mit mehreren, auch arrivierteren Kolleginnen, doch es bestätigte sich, dass mit dieser noch weithin unbekanntem Schauspielerin die denkbar glücklichste Besetzung bereits gefunden war.

Götz Otto (Leonies Freund Dave) kann auf eine beachtliche Theater- und Filmkarriere verweisen – u.a. mit Kinohits wie „Kleine Haie“, „Nur über meine Leiche“, „Nach Fünf im Urwald“. Darüber hinaus ist er einer seltenen deutschen Darsteller, die sich auch international durchsetzen konnten. So besetzt ihn Steven Spielberg in „Schindlers List“. Er spielte u.a. mit David Hesselhoff und Christopher Lambert internationalen Kinoproduktionen. Der internationale Ritterschlag aber war sicherlich seine Rolle als wasserstoffblonder Gegenspieler von James Bond in „Tomorrow never dies“.

Michael Rast (Wolf) Die Kunst, dem „Bösen“ Charakter und Tiefe zu verleihen, hat Michael Rast zunächst gerne in Reihen wie „Siska“ oder „Der Alte“ gezeigt. Vor Matthias Steurer schätzten u.a. bereits Carlo Rola („Todesengel“), Peter Patzak („Polizeiruf 110“), Jörg Grünler („Entscheidung im Eis“) oder Curt Faudon („Tattoo“) dieses Talent. Im Kino kam es in Thomas Roths Thriller „Kaliber de Luxe“ zur Geltung. Den Intriganten Wolf zeigt er als modernen „Macher“, der in der Wahl der Mittel nicht wählerisch sein darf, weil er an die Moral der Familie nicht glaubt. Dass der auf Sieg gepolte „Macher“ seinem Triumph meist hinterherläuft, verleiht ihm eine tragisch-komische Note.

Gesche Tebbenhoff (Marie-Louise): Schon ihre ersten kleineren Auftritte in Heiko Schiers „Freundinnen“ und dem rasanten Kinoerfolg „Workaholic“ kündigten Gesche Tebbenhoffs großes Talent an. Dieses Talent sowie ihre außergewöhnliche Sinnlichkeit kamen vor allem in Peter Ristaus Fernsehfilm „Jagd nach CM 24“ und Michael Keuschs Komödie „Zärtliche Begierde“ vollends zur Geltung. Seither hat sie sich in über 30 Fernsehspielen, Episodenhauptrollen und in jüngster Zeit vor allem in den „Sperling“-Krimis als Charakterdarstellerin von großem Format gezeigt. Als Leonies Halbschwester und Gegenspielerin darf sie nun alle Register einer luziden, betörenden femme fatal ausreizen.

Christiane Krüger (Adèle Saum): In über 50 Film- und Fernsehrollen zeigte sich Christiane Krüger als eine der vielseitigsten und interessantesten Darstellerinnen, darunter auch in internationalen Produktionen mit Luc Besson („Der letzte Kampf“), Barry Levinson und Ken Yough („The Intercine Project“) oder Pierre Jolivet („L’Ami“). Im Fernsehen war sie zuletzt in Karola Hattops Komödie „Ich schenke Dir meinen Mann“ und dem Tatort „Der Entscheider“ zu sehen.

Bernhard Reininger (Leonies Halbruder Laurenz, Sohn von Adèle und Carlo Saum) studierte zunächst Germanistik und Spanisch. Während eines Studienaufenthaltes in Argentinien wurde er jedoch vom Direktor der dortigen staatlichen Schauspielschule eingeladen, am Rollen- und Regiestudium teilzunehmen. Zurück in seiner Heimatstadt Wien setzte er das Schauspielstudium fort, spielte Theater und ergänzte seine ersten Berufsjahre mit Episodenrollen in beinahe allen populären Fernsehserien – u.a. on „Dr. Stefan Frank“ und „Alphateam“.

Anke Schwiekowski (Nora, Laurenz‘ Frau) hat sich längst als feste Größe im deutschen Fernsehen etabliert – vor allem mit prägnanten und anspruchsvollen Episodenhauptrollen in zahlreichen Reihen und Serien: u.a. „Aus heiterem Himmel“, im „Forsthaus Falkenau“, „Hinter Gittern“, „Soko Leipzig“, „Polizeiruf 110“ oder „Der Bulle von Tölz“. Ihr Karriere begann mit einer Hauptrolle in dem französischen Film „Les amours perdus“, und ihre Französischkenntnisse kommen ihr auch für die Rolle „Nora“ zugute, die aus Frankreich stammt und vor ihrer Ehe mit Laurenz als Dolmetscherin arbeitete.

Thorsten Nindel (Torsten, unehelicher Sohn von Carlo Saum): Der Abschied von seiner lieb gewonnenen Fernsehrolle „Zorro“ aus der „Lindenstraße“ war mehr als mutig, aber Thorsten Nindel suchte die Herausforderung. Mit Erfolg, wie seine Bühnenauftritte und mittlerweile über 30 Fernseh- und Kinorollen zeigen. Mit der neuen ORF-Kinderserie „Die Biberbande“ wird er die Herzen des jungen Publikums zweifellos gewinnen. Den Kultstatus, den er zu Beginn seiner Karriere bereits mit „Zorro“ erzielte, übertraf er noch mit seiner Rolle des Schwerenöters Rüdiger in der Sitcom „Das Amt“. Als Carlos unehelicher Sohn „Torsten“ spielt Nindel nun eine gebrochene Existenz, die unfreiwillig in die Katastrophen einer Familiengeschichte treibt.

Felix Kuhn (Sebastian, Marie-Lousies unehelicher Sohn): Für Felix Kuhn ist die Rolle „Sebastian“ - die erste große Fernsehrolle. Großes Talent hat er bereits in einigen Bühnenauftritten an der Schauspielakademie in Burghausen eindrucksvoll gezeigt, sowie in ersten Rollen in der Daily „Marienhof“ und in Kurzfilmen.

Miriam Morgenstern (Kira, Tochter von Marie-Louise und Wolf): Das Jungtalent Miriam Morgenstern (16) hat ihre, zweifellos große Karriere noch vor sich. Bisher spielte sie in einem Spielfilm von Renè Heisig („Tod am Strand“), geht aber noch zur Schule und absolvierte ihre Dreharbeiten zwischen Klassenarbeiten und Hausaufgaben und Schauspielunterricht mit Bravour, großem Talent und bereits erstaunlicher Professionalität.

Heinz Trixner (Carlo Saum, der Patriarch) . Auf der Bühne spielte er die Tyrannen (Richard III), Zauderer und tragische Helden (Richard II, Hamlet), aber auch die vom Leben betrogenen Betrüger und Glückssucher („Lilliom“)... und auch im Fernsehen und Kino zeigte sich der Charakterkopf ausnahmslos in prägnanten Rollen: beispielsweise in der „Buby-Scholz-Story“, Suso Richters

„Buddies“, sowie dessen Kinofilm „Nichts als die Wahrheit“ oder (zuletzt) als durchtriebener Jesuitenabt in Zoltan Spirandellis mehrfach ausgezeichnete Kino-Komödie „Vaya con Dios“.

Leonies Ersatzfamilie

Auf die Haushälterin und den Gärtner, Clara und Alois kann sich Leonie auch emotional verlassen. Sie kennen die Entwicklung der Familie. Leonie spricht ihre Sprache und fühlt sich in Claras Küche am wohlsten. – Christiane Blumhoff ist bekannt aus zahlreichen populären Fernsehrollen, u.a. „No risk, no love“ von Lars Montag, „Cafe Meineid“, „Liebe macht blind“ oder „Der Bulle von Tölz, Horst A. Reichel ist u.a. Gründer und Leiter eines der erst privaten Theaterbühnen Deutschlands, des legendären „Theater 44“ in München. Prokurist „Rottmann“ (Günter Clemens) war Carlos engster Mitarbeiter in der Firma, wurde aber von Wolf kaltgestellt. Rottmann jedoch kennt alle Geheimnisse der Firma, auch die Wolfs, und verfügt wie Leonie über einige Menschenkenntnis. – Neben zahlreichen Reihen- und Fernsehspielhauptrollen war Günter Clemens er auch international tätig, u.a. in Fred Zinnemanns „Five days last summer“.

In weiteren Rollen

Nils Wagener und Leslie-Vanessa Lill (Leurenz Kinder), Siegmund Tischendorf (Holl – Wolfs Geschäftspartner), Rudi Knauss (Chefdesigner), Marion Hermanski, Elisabeth Leitmeir, Diana Marino, Ulrike Arnold, Michael Teschernow, Philipp Sonntag, Florian Münzer, Norbert Goth, Saskia Grabow